

Kanarienvögel

Jeden zweiten Tag werden Piepmätze gefüttert

Von Julia Kolhagen, 04.08.11, 07:00h

Die meisten Vogel-Volieren sind verwaist. Federn, Körnerreste und Dreck bedecken die Böden. Reiner Bauer vom Mechernicher Tierschutzverein füllt Wasserflaschen und Futternäpfe in den Gehegen auf, in denen noch Vögel sind.



Das Füttern der Kanarienvögel gestaltet sich für Reiner Bauer und dessen Helfer in den schwer zugänglichen Bereichen des Hauses, in denen sich die Volieren befinden, sehr mühselig. (Foto: Kolhagen)

STOTZHEIM Die meisten Vogel-Volieren sind verwaist. Federn, Körnerreste und Dreck bedecken die Böden. Reiner Bauer vom Mechernicher Tierschutzverein füllt Wasserflaschen und Futternäpfe in den Gehegen auf, in denen noch Vögel sind. Nachdem vergangene Woche der Besitzer, der die Kanarienvögel gezüchtet hatte, verstorben war, kümmern sich jetzt das Euskirchener Ordnungsamt und das Mechernicher Tierheim um die Piepmätze (die Rundschau berichtete). „Über 100 Tiere waren hier, als wir das erste Mal in das Haus kamen. Einige tote Tiere lagen in den Käfigen“, berichtet Bauer. Er ist froh, dass er die meisten Tiere schnell im Dürener Tierheim unterbringen konnte: „Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Tierheimen ist in solchen Fällen sehr wichtig. Schließlich sollen die Tiere schnell und gut versorgt werden.“ Falls es noch mehr Vögel gewesen wären, hätten auch die Tierheime in Aachen und Leverkusen Tiere aufgenommen.

Nötig war die Hilfe der Nachbar-Tierheime, da in Mechernich erst Räume mit entsprechenden Käfigen hergerichtet werden müssen. „Wir hatten jetzt Umbaukosten von 3500 Euro“, sagt Bauer. Die Käfige könnten aber später auch für Kaninchen oder Katzen genutzt werden. Zurzeit befinden sich noch etwa 15 Kanarienvögel in dem Haus in Stotzheim. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Jungtiere und ihre Eltern. „Wir können die Vögel erst umsetzen, wenn die Jungtiere flügge sind“, so Bauer. Er schätzt, dass das noch zwischen drei und vier Wochen dauert. Solange fährt er jeden zweiten Tag mit einem Mitarbeiter des Ordnungsamts nach Stotzheim und versorgt die Vögel. „Die Tiere, die jetzt noch hier sind, sind in keinem guten gesundheitlichen Zustand“, sagt der Tierschützer.

Der Züchter hatte in seinem kleinem Hinterhof und in einer Kammer unterm Dach die Volieren eingebaut. Der Zugang zu den einzelnen Vogelgehegen ist sehr eng. „Die ganzen Volieren sind stark verschmutzt. Es sieht so aus, dass der 76 Jahre alte Mann mit der Pflege der Tiere zuletzt überfordert war“, vermutet Achim Könn vom Euskirchener Ordnungsamt. „Mit Tierschutz hat das hier leider nichts mehr zu tun“, sagt Bauer. Die Volieren seien viel zu klein und zu schwer zugänglich gewesen: „Die konnte man ja gar nicht richtig sauber halten.“

Für die in Stotzheim verbliebenen Kanarienvögel hat Bauer bereits einige Interessenten. Und auch seine Dürener Kollegen hätten bereits fast alle Tiere vermittelt.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1308323721129>

Alle Rechte vorbehalten. © 2011 Kölnische Rundschau